

Romeo  
Castellucci  
/ Societas  
La vita  
nuova



## PERFORMANCE

**Ort** Gösserhallen, Halle 1

**Termine** 29. Mai, 1. Juni, 21 Uhr,  
30. / 31. Mai, 2. Juni, 20.30 und  
22.30 Uhr

**Sprache** Französisch mit deutschen  
und englischen Übertiteln\*

**Dauer** 50 Min.

**Konzept, Regie** Romeo Castellucci

**Text** Claudia Castellucci

**Musik** Scott Gibbons

**Mit** Sedrick Amisi Matala, Abdoulay Djire, Siegfried Eyidi  
Dikongo, Olivier Kalambayi Mutshita, Mbaye Thiongane

**Regieassistenz** Filippo Ferraresi

**Bühnenobjekte** Plastikart Studio (Istvan Zimmermann,  
Giovanna Amoroso)

**Umsetzung Kostüm** Grazia Bagnaresi

**Technische Leitung** Paola Villani

**Bühnentechnik** Andrei Benchea (Leitung), Eugenio  
Resta, Carmen Castellucci, Daniele Magnani

**Licht** Andrea Sanson

**Ton** Nicola Ratti

**Produktionsleitung** Benedetta Briglia, Giulia Colla

**Produktionsassistenz** Caterina Soranzo

**Internationale Promotion** Gilda Biasini

**Administration** Michela Medri, Elisa Bruno,  
Simona Barducci

**Beratung** Massimiliano Coli

**Szenen fotografie** Stefan Glagla

**Video** Luca Mattei

**Übersetzung** Monika Kalitzke

**Übertitel** Filippo Ferraresi

**Produktion** Societas

**Koproduktion** BOZAR Paleis voor Schone Kunsten  
(Brüssel), Kanal Centre Pompidou (Brüssel),  
La Villette (Paris)

durchgeführt vom **Team Wiener Festwochen**

Societas wird unterstützt von Ministero dei beni e  
delle attività culturali, Regione Emilia Romagna,  
Comune di Cesena

**Uraufführung** November 2018,  
Kanal – Centre Pompidou (Brüssel)

Vor dem Aufkommen von Galerien und Museen waren Künstler\* innen gezwungen, die physischen Bedingungen des Standorts ihrer Werke zu berücksichtigen und setzten sie bewusst ein, um die Wirkung ihrer Objekte zu verstärken. Seit mehreren Jahrhunderten ist die wesentliche Beziehung zwischen einem Kunstwerk und seinem konkreten Standort, der weitaus beständiger ist als eine ortsspezifische Installation, verloren gegangen. In *La vita nuova* greift Romeo Castellucci wieder auf diese alte Praxis zurück und macht sich die Eigenschaften eines Ortes zu Nutze, wenngleich es sich bei seinem Kunstwerk nicht um ein Objekt, sondern um ein Theaterstück handelt. Er verlässt damit das Theater als Inbegriff der Welt, um eine moralische Richtung der Kunst aufzuzeigen, die sich den Orten mitsamt der dort vorhandenen Gegenstände zuwendet. Die Wahl des Ortes fiel auf eine Parkgarage im städtischen Raum: eine große Fläche, die unbeaufsichtigt und sich selbst überlassen ist, zu einer Uhrzeit, in der die Autos, ununterscheidbar und alle gleich, stillstehen. Die große Freiheit, die ihre Fortbewegung verheißt, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt völlig zwecklos. Eine Gruppe von Männern hat diesen anonymen und unwirklichen Ort auserkoren, um einen existenziellen, subtilen und häuslichen Wandel einzuleiten. Eine Art zweite große Wanderung, nach der Ausbreitung des Menschen vom afrikanischen Kontinent zu Beginn des Quartärs, hin zu einem besseren Leben. Während die Menschen in der Stadt schlafen, sind diese Männer wach. Sie widersetzen sich dem ästhetischen Schlummer, der sie einer Kunst beraubt, die allzeit griffbereit, nützlich und alltäglich ist. Sie erheben die häusliche Ästhetik, die angewandten und dekorativen Künste, zum Aufputz von Verteidigung und Fortbestand auf einem Territorium, das nunmehr feindliches Gebiet ist. Gemeinsam begründen sie ein künstliches Leben, das neue Leben der Kunst, unter jeder Bedingung.

**Claudia Castellucci** hat 1981 Societas Raffaello Sanzio gemeinsam mit Romeo Castellucci gegründet. Sie verfasst die dramatischen sowie theoretischen Texte für die Stücke der Kompanie.

\*Bei der deutschen Übertitelung wird aufgrund begrenzter Zeichenanzahl und hoher Lesegeschwindigkeit auf das Gendern verzichtet. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Es herrscht eine gewisse Aufbruchsstimmung in diesem großen Parkhaus, in dem sich eine Gruppe von Männern zusammengefunden hat. Es sind Brüder und diese stehen kurz davor, eine neue und bessere Art des Zusammenlebens zu begründen. Besser – als was? Als die Welt, die sie hinter sich gelassen haben, als entfremdete Tätigkeit, Erwerbsarbeit, Politik und Kunst. Sie glauben nicht mehr an diese Formen des sozialen Lebens.

In der Parkgarage herrscht staubiger Frieden, oder vielmehr die durchdringende Melancholie der Schutzplanen, welche die zahlreichen dort abgestellten Autos verhüllen. Das Quietschen der Reifen und der Widerhall der Bleche lassen die Leistungsfähigkeit der ruhenden Motoren erahnen, als wären sie Raubtiere in einem Gehege. Diese Fahrzeuge sind wie Zellen des neuen Samens, den die Brüder zu begraben gedenken. Was sie in Händen halten, hat nichts mit Zauber zu tun. Keine Farben, keine Düfte, keine Betörungen der Sinne. Sie haben nichts, oder besser: Sie haben diesen verlassenem Parkplatz mit den leblosen Autos.

Hier entsteht ein Beginn, ein Aufbruch. Einer von ihnen fühlt, mehr als die anderen, die Pflicht, etwas zu verkünden. Es reicht nicht, zu sprechen. Es muss von der Zukunft gesprochen werden. Was soll passieren? Wie müssen wir uns verhalten, damit es dazu kommen kann? Seine Brüder und er sind die Propheten eines neuen Lebens, das sich schlichtweg aus ihrem gegenwärtigen menschlichen Zustand ergibt; ein Zustand, der gewiss noch von archaischen Religionen zehrt, der aber unweigerlich andere Formen und Ornamente ausgehend von der verarmten Realität hervorbringen muss. Die Realität ist eine verkommene Wüste, deren Gleichgültigkeit durch die synchrone Anwesenheit aller Formen bedingt ist, durch die Nichtunterscheidbarkeit und die universelle Ähnlichkeit, der letztlich auch die Kunst zum Opfer gefallen ist. Selbst die Farben sind Komplizinnen dieser Untat, weshalb die Propheten in Weiß gehüllt sind. Ihre Revolte besteht darin, das Wort zu ergreifen und neue Werkzeuge für das tägliche Leben zu erfinden, in welcher Umgebung auch immer sie einmal existieren mögen. Es ist keine Zeit mehr, um zur Basis zurückzukehren, sich auf die Wurzeln der Ahnen zurück zu besinnen, das Paradies zu suchen. All diese Orte gibt es nicht mehr. Es gilt daher, sie realistisch anhand dessen neu zu erfinden, was man zur Verfügung hat, und das ist hier und jetzt der Parkplatz mit den Autos und dem Staub. Die Brüder widersetzen sich der Diktatur der Wahrnehmungen und Gewohnheiten, der Sättigung an Erfahrungen, dem blinden Spiegel des Alltags, der Enge, dem Verlust der Sinne. Die Propheten

verfolgen weder die Leere noch die Fülle. Sie stehen für das Hier und Jetzt.

Dies soll den Ausgangspunkt für das neue Leben der Landlosen und der Erbauer von neuen häuslichen und ästhetischen Heimstätten bilden. Die häusliche Ästhetik ist die konkrete Dimension des täglichen Lebens, die alle Sinne nährt und erweitert. Die Brüder verabscheuen die Künstler\*innen, weil diese nur reden und nicht handeln. Vor allem ihre Werke reden, anstatt zu handeln. Die Propheten sind der Meinung, die Künstler\*innen praktizierten die Kunst der absoluten Ähnlichkeit, obwohl sie das Gegenteil predigen. Die Propheten setzen dem Leben mit der Kunst die Kunst zu leben entgegen. Sie halten inne, um dem biologischen Wachstum zu lauschen, anstatt sich für große Ausstellungen anzustellen. Hier, auf diesem grauen Parkplatz in Europa, Amerika, China, Russland, Australien, Afrika, Lateinamerika findet eine Umwandlung der Gegenstände und eine Umwertung aller Werte der Kunst und der Menschheit statt.

Hier und jetzt, überall.

#### Ein Denkanstoß:

»Die Kunst bleibe fortan dem Gebrauch fern [...] große Technik regiere, ein entlastender, kühler, geistreicher, demokratischer „Luxus“ für alle, ein Umbau des Sterns Erde mit dem Ziel abgeschaffter Armut, maschinell übernommener Mühsal, zentralisierter Automatie des Unwesentlichen, dadurch möglichen Müßiggangs; und große Expression regiere, den Schmuck wiederum in die Tiefe bewegend und dem Tönen der inneren über dem Schweigen der äußeren Sorge reine Zeichen des Verstehens, reine Ornamente der Lösung gewährend. [...] Dies läßt auch die so sehr von Kahlschlag und Zweckform bedrohte, ja damit verlorene Architektur stets als das bildnerisch wohlzubestellende, wohl anzunähernde Innere vom Heimatsraum erforschen. Mit Malerei, Plastik in einem immer wieder, heute erst recht zu schlagenden, menschenähnlich werdenden Bauraum als antizipierende Expression eines *tat twam asi*, Da bist du.«  
aus: Ernst Bloch, *Geist der Utopie*, 1923

#### Romeo und Claudia Castellucci

Before art galleries and museums first made their appearance, artists were forced to take into account the physical conditions of their works' setting, making the most of them in order for their works to become more effective. For centuries now, the fundamental relation between a work of art and its physical setting has been lost, this setting being far more stable than a site-specific procedure. Romeo Castellucci, with *La vita nuova*, has resumed this age-old practice aimed at taking advantage of the characteristics of a place, even though his art is not an object but a drama. He now proposes an exodus from theatre, the place that more than any other reflects the world, and indicates the moral direction taken by an art that turns to places and the concrete use of its objects. The chosen place is a city parking lot, or in any case a vast area left to itself, unattended, at a time of day when all the cars are at rest, indistinguishable and identical to one another. The great freedom promised by their mobility is now completely useless. A group of men has chosen this location—anonymous and suspended—as the place in which to begin an existential change, both subtle and domestic. This is a sort of second migration, following the one at the beginning of the quaternary period from the continent of Africa, towards a better life. While the city's inhabitants sleep, other men are awake: they are opposed to aesthetic slumber, which robs them of an art that is at hand, useful for daily life; they elevate domestic aesthetics, the applied and decorative arts, and turn them into a reserve of defence and subsistence in a land that has become hostile. Together, they are forging an artificial life, the new life of art, in any condition.

**Claudia Castellucci** co-founded Societas Raffaello Sanzio in 1981 with Romeo Castellucci. In the company she deals with the composition of texts, both dramatic and theoretical.

The sense of a beginning hovers in the air, here, in a large parking lot, where a handful of men has arranged a rendezvous. They are brothers, and they intend to inaugurate a new and better way of living together. Better, compared to what? Compared to the world they have cut themselves off from, their alienated roles, their salaries, politics and art. They no longer believe in these forms of social life. The peace of dust reigns over the garage, or rather an acute melancholy created by the dust-covers draped over the many cars left here in storage. Screeching wheels echoing off sheets of metal seem to throw flares of light over the potentiality of the resting motors. Like beasts in a cage, these cars are the cells of the new seed that the brothers intend to bury. They have nothing phantasmagorical in their hands: no colours, no perfumes, no marvels for the senses. Nothing; or, better yet, they have this desolate parking lot full of inert cars.

This is the starting point, the point of departure. One of them, more than any other, feels the responsibility to make an announcement. Speaking is not enough, it is the future that must be spoken of. What must happen? How must we behave, for it to happen? He and his brothers are the prophets of a new life, born simply out of their current human condition, which retains, no doubt, some forms typical of ancestral religions, but that expressly needs to invent other forms and ornaments, beginning with the poverty of reality. Reality is a perverted desert, whose indifference consists in the synchronic coexistence of all forms, in indistinctness and universal similarity, into which, the last to do so, art too has fallen. Even colours are accomplices in this wrongdoing, and so the prophets are dressed in white. Their revolt consists in speaking out and inventing new devices for daily life, in whatever context they eventually exist. This is no longer the time to return to one's home base; to search for the ancestors' roots; to rediscover Eden.

These places do not exist anymore, and so they must be reinvented, realistically, using whatever is available; that is, here and now, the parking lot with the cars and the dust. The brothers have rebelled against the dictatorship of perceptions and habits, against the saturation of experience, the opaque space of their days, asphyxia, the loss of the senses. The prophets are not chasing after the void, nor the full: they confirm the now and the here. This is where the new life of the earth-less must arise, the life of those who construct new domestic and aesthetic hearths. Domestic aesthetics is the concrete dimension of daily life, that fuels and explains all of the senses. These brothers hate artists, because they say things, and do

not do them. Above all their works: they say things, and do not do them. according to the prophets, artists have given themselves over to an art of total resemblance, even if they preach the opposite. The prophets set the art of living against living with art. They stand still and listen to biological growth, rather than standing in line at huge exhibitions. Here, in this grey European, American, Chinese, Russian, Australian, Latin American parking lot, is where transmutations of objects and transvaluations of all values of art and humanity.

Here and now, in the anywhere.

#### A cue:

»Henceforth the arts remained aloof from use (...) big technology was to reign, an easing, cool, bright democratic "luxury" for everybody, a reconstruction of the planet earth striving for the abolition of poverty, the hardship taken over by machines, centralised automation of the unessential, making leisure therefore possible. And great expression was to reign, decoration was to become profound again and to guarantee pure ornaments of solution to the voice of inner concern instead of the silence of outward care. (...) Architecture, as the interior of the home space, continues to figure in an ever more humane construction space, which much be created today for the first time, as the anticipating expression of a "tat twam asi", there you are. As an encounter with the self in the painted objects. You are this, that is "in your intimate essence, you are identical to the invisible substance of all things", a formula attributed to Brahmin Aruni.«

Ernst Bloch, *The Spirit of Utopia*, 1923

#### Romeo und Claudia Castellucci

## Biografie

**Romeo Castellucci**, 1960 in Cesena, Italien, geboren, ist Regisseur, Autor, Bühnenbildner, Kostümbildner und Lichtdesigner. Er wird weltweit für ein von ihm entwickeltes Theater gefeiert, das auf der Gesamtheit aller Künste beruht und eine holistische Wahrnehmung durch den Betrachtenden anstrebt. Sein Theater verschreibt sich einer Dramaturgie, die das Primat der Literatur aufhebt und so zu einer komplexen Kunstform wird, einem Theater von außerordentlicher Bildmacht, ausgedrückt in einer Sprache, die ebenso verständlich ist wie Musik, Skulptur, Malerei oder Architektur. Die von ihm 1981 gegründete Societas Raffaello Sanzio gilt aufgrund ihrer radikalen ästhetischen Positionierung international als eine der wichtigsten zeitgenössischen Kompanien. Seine Inszenierungen werden regelmäßig von Theatern, Opernhäusern und Festivals in mehr als 50 Ländern auf allen Kontinenten eingeladen. Zu seinen neueren Werken zählen *Orfeo ed Euridice*, *Neither* von Morton Feldman, *Le Sacre du Printemps*, *Ödipus der Tyrann* und *Moses und Aron*, *Jeanne d'Arc au bûcher*, *Tannhäuser* und *Das Floß der Medusa*. Zuletzt inszenierte er *Salome* bei den Salzburger Festspielen 2018 und *Die Zauberflöte* im La Monnaie in Brüssel. Romeo Castellucci ist Träger zahlreicher Preise und Auszeichnungen, unter anderem: Chevalier des Arts et Lettres (2002); Director of the theatre section of the Venice Biennale (2005); Golden Lion of the Venice Biennale for his achievements in theatre (2013); degree honoris causa from the University of Bologna in the disciplines of Music and Theatre (2014).

## Biography

**Romeo Castellucci**, born 1960 in Cesena, Italy, is a director, author, stage, costume and lighting designer. He is internationally acclaimed for creating a theatre that is founded on the totality of the arts and that is aimed to draw the spectators into a holistic perception. His theatre engages in a type of dramaturgy that overturns the primacy of literature, thus becoming a complex and supple form of art, a theatre made of extraordinarily rich images expressed in a language as comprehensible as music, sculpture, painting or architecture. In 1981 he founded Societas Raffaello Sanzio, internationally recognized as one of today's most important companies for its radical aesthetic stance. His stage works are regularly invited to the most prestigious international theatres, opera houses and festivals, in 50 countries all over the continents. Among his most recent creations: *Orfeo ed Euridice*, *Neither* by Morton Feldman, *Le Sacre du Printemps*, *Ödipus der Tyrann*, *Moses und Aron*, *Jeanne d'Arc au bûcher*, *Tannhäuser* and *Das Floß der Medusa*. His latest works are *Salome*, presented at the Salzburger Festspiele 2018, and *Die Zauberflöte* in Brussels at La Monnaie. Romeo Castellucci has received numerous awards and distinctions such as Chevalier des Arts et Lettres (2002); Director of the theatre section of the Venice Biennale (2005); Golden Lion of the Venice Biennale for his achievements in theatre (2013); degree honoris causa from the University of Bologna in the disciplines of Music and Theatre (2014).

#### Impressum

##### Eigentümer, Herausgeber und Verleger

Wiener Festwochen GesmbH,  
Lehár-gasse 11/1/6, 1060 Wien  
Telefon +43 1 589 22 0  
festwochen@festwochen.at  
www.festwochen.at

##### Geschäftsführung

Wolfgang Wais

##### Künstlerische Leitung

(für den Inhalt verantwortlich)  
Christophe Slagmuylder (Intendant)

##### Textnachweis

Originalbeitrag von Romeo  
und Claudia Castellucci

##### Übersetzung

Simona Weber

Die Wiener Festwochen werden  
subventioniert aus Mitteln der  
Kulturabteilung der Stadt Wien

**Festwochen Service**  
+43 1 589 22 22  
service@festwochen.at

**Tageskasse**  
Lehárngasse 3a, 1060 Wien  
Telefon +43 1 589 22 456  
täglich 10 – 18 Uhr

**Telefonischer Kartenverkauf**  
+43 1 589 22 11



#festwochen2019  
www.festwochen.at

**Festwochen Bar in den Gösserhallen**  
30. Mai bis 16. Juni, Donnerstag bis Sonntag,  
ab einer Stunde vor Vorstellungsbeginn

**Night Shift in den Gösserhallen**  
**1. Juni** hosted by Struma + Iodine, mit Drew McDowall presents *Time Machines*, Kara-Lis Coverdale, MERMAID & SEAFRUIT (live), Rabbit und KLEFT, ab 22 Uhr  
**8. Juni** mit İnsanlar (live), ab 24 Uhr  
Eintritt frei!

## FESTWOCHEM EMPFEHLUNGEN

### Le Metope del Partenone

In seiner zweiten Arbeit bei den Festwochen zwingt Romeo Castellucci zum Hinsehen. Plötzlich und scheinbar ohne Ursache eintretende Schicksalsfälle werden in *Le Metope del Partenone* zu Skulpturen im Raum. Wie in der griechischen Legende der Sphinx werden wir aufgefordert, uns selbst als Körper wie als Geisteswesen zu sehen.

**Termine** 7. / 8. / 9. Juni, 17 und 21 Uhr  
**Ort** Gösserhallen, Halle 1

### Sopro

Der portugiesische Regisseur Tiago Rodrigues rückt die Souffleuse Cristina Vidal in den Mittelpunkt des Bühnengeschehens. Widerwillig folgt sie diesem innovativen Regie-Einfall aus Loyalität zu ihrem Theater. Eine bewegende Hommage an alle im Theater-Hintergrund tätigen Menschen und an einen verschwindenden Beruf.

**Termine** 7. / 8. Juni, 20 Uhr  
**Ort** Theater an der Wien

Hauptsponsoren der Wiener Festwochen



Medienpartner



Hotelpartner



Dank an

